



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Badische Volks-Zeitung. 1885-1886 2 (1886)

95 (22.4.1886)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-2183](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-2183)

Abonnementspreis:

pro Monat 50 Pfg. — Zuwärte durch die Post 65 Pfg. ...

Insertionspreis:

Die einseitige Zeile über deren Raum 20 Pfg. ...

Badische

Volks = Zeitung

Mannheimer Volksblatt und Handels-Zeitung.

Nr 95.

Organ für Jedermann.

Donnerstag, 22. April 1886.

Rede des Reichstagsabgeordneten Siebnecht in Mannheim.

(14. April 1886.)

Worin liegt denn die Ueberproduktion? Sie liegt in der schlimmen Organisation unserer heutigen Gesellschaft; sie liegt darin, daß der Reichtum bloß dadurch erkauft wird, daß ein Teil der Menschen sich im Besitze großer Arbeitsinstrumente befindet, während die große Masse des Volks in Armut lebt. ...

Herzen haben, und daß alle ihre Verjuge, die Sozialreform durchzuführen, bloß Scheinversuche sind. — Ich komme nun auf das Schicksal unseres Arbeiterkongresses zu sprechen. Wir hatten dasselbe gleich am ersten Tage der Reichstagsession eingebracht; jetzt mußten unsere Gegner ihre bisherige Taktik einigermaßen ändern, man konnte nun nicht mehr sagen, wir hätten Nichts gethan. ...

ist allein schon ein immenser Vortheil und genügt allein schon für sich, einen jeden Arbeiter für den zehnstündigen Arbeitstag zu begeistern. (Sehr richtig.) Kenner der englischen Arbeitsgesetzgebung haben einstimmig gesagt, daß durch den 10stündigen Arbeitstag die englische Arbeiterbevölkerung gerettet worden sei. ...

würden; und an eine Auflösung des Reichstags war auch nicht zu denken; denn dies wäre ein Appell an das deutsche Volk gewesen und man war sich wohlbewußt, daß dieses mit dem Reichstag übereinstimmt. Statt dessen that man etwas ganz besonderes, man ließ den ganzen Reichsgedanken fallen und stützte sich auf die Einzelstaaten. ...

Kleine Mittheilungen.

Ueber Kannibalisierung in Osti macht das in Port-au-Prince erscheinende Journal 'Le Peuple' folgende Mittheilungen: General Alfred Willord, der Commandant des Arrondissement Grand Goave, ...

hüllungen von großer Wichtigkeit gemacht, die unglücklich wären, wenn wir nicht von der Thatfache überzeugt wären. — Eine originelle Beleidigungslage beschäftigte jüngst das Pariser Gericht. Im Hause des Metallwaarenfabrikanten Bidol bewohnte ein junger Mann, Namens Maurice Alome, ...

entbrannt darüber, begab sie sich zur Modistin, kürzte sich auf die ahnungslose Frau und verurtheilte sie zu würgen. Auf die Hilferufe der Modistin kamen Leute herbei, die Alome Mercur den Händen der Wütenden entzogen und gar bald trat es zu Tage, daß die Modistin eigentlich schuldlos war, ...

überhaupt augenblicklich saß gleich Null während fast jeder Dampfer Afrkamade der Heimath zuhört. — Ein Unglück kommt selten allein. Wie sah und unermüdlich das Unglück sein kann! Rosa Sereno, die schöne jugendliche Liebhaberin des Garibaldi-Theaters in Livorno, ...

weil, würde unter gewissen Umständen gar Nichts dagegen haben, wenn der Staat alle Schnapsproduktion verbieten würde, weil aller Schnaps, und insbesondere der Kartoffelschnaps, ein fürchterliches Gift ist, noch schlimmer als das Opium.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

Mannheim, 21. April.
In Angelegenheiten der Kabinettskaffe des Königs von Bayern erfährt man, daß dieser Tage der Hofsekretär des Prinzen Ludwig Ferdinand an einen fürstlichen Hof in Mitteldeutschland gereist ist, um für den König ein Anlehen zu effektuieren. Da der Hofsekretär des Prinzen jedenfalls nicht ohne dessen Einwilligung die Reise angetreten haben wird, so ist dieselbe als einer der Schritte anzusehen, die die Agnaten gehen, um die Verhältnisse der Kabinettskaffe zu ordnen.

In Göttingen sprach der Reichstagsabgeordnete Liebknecht am 16. ds. vor einer zahlreichen Zuhörerschaft über die Thätigkeit des Reichstags. Am folgenden Tage wollte derselbe den gleichen Vortrag in Gannstatt halten; die Versammlung wurde indessen auf Grund des Sozialistengesetzes verboten.

Die Fortschritte im Befinden des deutschen Kronprinzen dauern an.

Wie verlautet, beschloß die Staatsregierung für ganz Preußen Erhebungen über die Lage und speziell über die Belastung des Grundbesitzes mit öffentlichen Abgaben veranstalten zu lassen. Die durch die vorbereitende Thätigkeit der statistischen Centralcommission geförderten Einleitungen dazu sind bereits im Gange.

Im auswärtigen Amte fand gestern Nachmittag unter dem Vorsitz des Unterstaatssekretärs Bismarck eine Versammlung aller Vertreter der Signatarmächte der Kongokonferenz statt, um über die Hinterlegung der Ratifikationsurkunden ein Protokoll aufzunehmen. Die Generalakte der Kongokonferenz ist von allen Konferenzmächten, ausgenommen die nordamerikanische Union, ratifiziert worden.

Vom Tage.

† Der Rhein †.

Als wir vor einem halben Jahre dem Gedanken der Herausgabe eines Fachblattes für die Rheinschiffahrt näher traten, den Rheinstrom bereisen ließen und überall an seinen Ufern Beziehungen anzuknüpfen suchten, konnte diese unsere Wucht einer mißgünstigen Konkurrenz natürlich nicht verborgen bleiben. Unser Gedanke gefiel der Neuen Landesbasse so gut, daß sie ihn ohne Weiteres annahm und mit assessorischer Geschwindigkeit zur Ausführung brachte. Die erste pompöse Ankündigung ihres neuen großen Unternehmens erfolgte in No. 648, Morgenblatt, wo es wörtlich also lautete:

Mannheim, 22. Dezember 1885.

— Neue Zeitung. Vom neuen Jahr ab wird im Verlag der Mannheimer Vereinsdruckerei auf Anregung einer großen Zahl von rheinischen Schiffahrtsinteressenten und unterstützt durch das liebenswürdige Entgegenkommen bedeutender Handelsfirmen ein neues Blatt erscheinen unter dem Titel: „Der Rhein“, rheinisches Schiffahrts- und Handelsblatt. Organ für die Interessen des

Handels und der Schifffahrt am dem Rhein und seinen Nebenflüssen. Schon seit Monaten war der Plan hierzu angeregt und hat der obengenannte Verlag es unternommen, die Herausgabe ins Werk zu setzen, in der Hoffnung, daß durch die Unterstützung aus Interessentenkreisen, dem neuen Organ die Möglichkeit geboten werde, seiner Aufgabe dem Leserkreis gegenüber in jeder Beziehung gerecht zu werden und sich selbst einen dauernden und festen Bestand zu sichern. Das Blatt wird täglich, mit Ausnahme des Sonntags erscheinen, und in handlichem Format für einen billigen Preis zur Ausgabe gelangen. Eine Probenummer wird schon vor dem Jahresabschluss in mehreren Tausend Exemplaren zur Verteilung gelangen.

Und schon nach acht Tagen erblickte der zarte Sprößling der neuesten Bensheimer'schen Muse das Licht dieser Welt, pomphaft ward sein Erscheinen in die Welt hinausposaunt, aufatmete der Handel am Rhein, denn neue Hilfe und Erfrischung ver kündigte ihm das „Rheinische Schiffahrts- und Handelsblatt“.

Mit größtem Interesse nahm man die ersten Nummern dieses zukünftigen Zeitblattes entgegen, auf dessen Kopf als Wahrzeichen seiner unaussprechlichen Größe ein großer transatlantischer Seebauwerke die Wogen des Rheines durchsurcht. Allein je mehr man sich in die Lettere des neuen Organes vertiefte, desto bekamter kam einem sein Inhalt vor. Es las sich wie Jugend-Erinnerungen aus der „Frankfurter Zeitung“, welche den Wogen der Neuen Landesbasse passirt hatten. Und bald hatte man es auf dem ganzen Rheinstrom los, daß „Der Rhein, Rheinisches Schiffahrts- und Handelsblatt, Organ für die Interessen der Schifffahrt und des Handels auf dem Rhein und seinen Nebenflüssen, Erster Jahrgang“ nichts anderes sei, als ein täglicher und wöchlicher Abklatsch aus der „Neuen Badischen Landeszeitung“, welche hinwiederum ihre Nahrung aus der „Frankfurter Zeitung“ zu schöpfen gewohnt ist. Uebrigens wollen wir der Wahrheit die Ehre geben und mittheilen, daß in dem Maße wie das Wasser im Bensheimer'schen „Rhein“ fiel, der wässrige Inhalt der „Neuen Badischen“ stieg, welche anfangs die neuesten per Telephon übermittelten Telegramme der Frankfurter Zeitung mit mehr oder weniger Wis und politischer Findigkeit zu commentiren, zu glossiren und als sogenannte Leitartikel zu versapfen.

„Der Rhein“ aber, Rheinisches Schiffahrts- und Handelsblatt, welcher schon von seiner Geburt an eine sehr zarte Gesundheit besaß, konnte den lang andauernden, harten Winter nicht ertragen, selbst die kräftigere Nahrung welche er aus den Spalten der „Wiener Zeitung“ und der „Rhein- und Ruhr-Zeitung“ zog, konnten ihn nicht mehr auf den Damm bringen, schon im März glaubten sachkundige Aerzte seiner Auflösung entgegen sehen zu können, denn der kleine Junge schrie gewaltig, indem er um recht zahlreiche Ammonen bat, welche ihn allein kräftigen könnten. Er vermochte aber das Wüthen des egoistischen Publikums nicht einmal am Rheinstrom zu erwecken, denn er hatte am Anfang seiner hoffnungsvollen Laufbahn so gewaltig renommirt, daß ihm Keiner mehr glauben wollte. „Das März nicht will, host der April“, sagt ein altes medizinisches Wort; zwar schien die Frühjahrs-sonne, welche die Fäden des deutschen Rheinstromes vergoldete, auch dem Bensheimerischen „Rhein“ neues Leben einzuflohen,

allein jede Hoffnung war vergeblich. Noch am 10. April desirirte der Rhein, nämlich der Bensheimer'sche, indem er sprach:

„In der kurzen Zeit des Bestehens des „Rheins“ haben wir die Ueberzeugung gewonnen, daß das neue Blatt in allen rheinischen Schiff- und Handelskreisen sich als willkommenere Gabe eingeführt hat, allein das war nur eine Hallucination und dann schon 5 Tage darnach verschied er an Entkräftung mit 30 ganzen Abonnenten, welche zum Schlusse nur noch ein halbes Blatt bekommen hatten. Als Ständesbeamter fungirt hier in journalistischen Angelegenheiten bekanntlich das „Mannheimer Tageblatt“, welches ein Sterberegister über alle in hiesiger Stadt bereits verstorbenen Zeitungen führt. Wir theilen ihm diesen neuesten Sterbefall mit, damit es sein Register vervollständige.“

□ Dem Criticus der N. B. Z. der mit der künstlerischen Aus schmückung des Caféhauses am Theaterplaze so strenge ins Gericht geht, möge weiter gegiet sein, daß er mit seinem Urtheil wohl so ziemlich allein stehen dürfte. Die Redaktions der vier Tondichter gereichen dem Gebäude unbedingt zur Ehre, gerade so wie das letztere seinerseits dem Plaze zur Ehre gereicht. Wenn die öffentlichen Mittel nicht genügen, um das Theatergebäude äußerlich mit einer diesem Kunstinstitute würdigen Dekoration zu versehen, so sollte um so mehr dem schlichten Privatmann, der seinem Kunstsinne Ausdruck verleiht, warme Anerkennung gezeigt werden. Warum übrigens waart der empfindliche Criticus nicht, sein kritisches Messer an die mit weit geringeren Kunstverständnisse an einem in diesem Jahrzehnt errichteten Herrschaftsbau in der Breiten Straße angebrachten Köpfe berühmter Zeitgenossen anzulegen?

+ Unsere Volksschule. Mit dem gestrigen Tage schloß das Wintersemester unierer Volksschule. Wirft man einen Rückblick auf das vergangene Schuljahr, vergleicht man das durchgearbeitete Benjum mit den Anforderungen, welche der Lehrplan stellt, so muß man, um der Wahrheit die Ehre zu geben, zugestehen, daß nur Vorzügliches geleistet wurde. In einer früheren Nummer unseres Blattes wiesen wir darauf hin, daß durch die Anwesenheit eines Mitgliedes des großherzoglichen Oberschulrathes im Januar ds. Js. der Anstoß gegeben wurde, den hiesigen Lehrplan abzuändern eben in die getheilten Anforderungen zu reduzieren. Es wäre sehr zu wünschen, daß mit dem Beginn des neuen Schuljahres die betr. Änderungen ins Leben treten würden. Immerhin ist zu berückichtigen, daß uniere, wenn auch erweiterte Volksschule, doch immer Volksschule bleiben soll. Was die ausgestellten Arbeiten der Mädchen anbelangt, so sind diese Handarbeiten geradezu vorzügliche zu nennen. Mit Freuden können wir konstatiren, daß eben gerade diesem für die Mädchen so wichtigen Gegenstand die größte Aufmerksamkeit geschenkt wird.

+ Freireligiöse Gemeinde. Am Ohermontag findet im Casinoaal wieder ein Vortrag des Herrn Gz. Schneider und hiermit verbunden die Vorstellung der schulklassen Kinder statt. Zur Verkündigung dieses Festes wird der „Mannheimer Singverein“ einige dem Freitag entsprechende Lieder zum Vortrag bringen.

+ Gartenbauverein Flora. Die gestrige Monatsversammlung im Habner Hof war wieder sehr zahlreich, von über 120 Personen, auch von vielen Damen, besucht. Der Vorsitzende machte bekannt, daß nur noch eine Monatsversammlung stattfindet, um alsdann bis zum Herbst auszugehen. Nachdem er noch bekannt gemacht, daß die Gratistverlosung mit 75, diesmal sehr schönen Gewinnen ausgestattet sei, ertheilte er Herrn Redakteur Bahn zu seinem Vortrag das Wort. Herr Bahn begann mit der Entschuldigung, daß er von der Botanik eigentlich nichts versteht, weshalb er sich darauf beschränken müsse, die Blume in der Poesie und im Sprichwort vorzuführen. Herr Bahn führte

recht hübsch aus, wie der junge Mensch mit Blumen empfangen werde und daß diese ihn durchs ganze Leben und selbst im Tode begleiten. Er citirte eine Reihe deutscher Sprichwörter, die die Blumen mit dem menschlichen Leben vergleichen. Er erntete für seine Ausführungen reichlichen Beifall.

△ Graef's Märchen. Der Schluß der Ausstellung von Graef's Märchen, welche bekanntlich heute Abend stattfindet, ist um eine Stunde, also bis 9 Uhr, hinausgeschoben.

*** Unglückliche Familienverhältnisse.** Bezugsnehmend auf unsere gestrige Notiz unter obiger Bezeichnung theilt uns der Vorstand der vereinigten Glasermesser Mannheimer mit, daß der betreffende Herr nicht Glasermesser, sondern Glasertanzlöbner ist.

† Bierdemarkt-Lotterie. Der Verkauf der Mannheimer Bierdemarkt-Lotterie nimmt einen normalen Verlauf und sind von dem Comité bis jetzt 30,000 Stück abgesetzt worden, so daß Aussicht vorhanden ist, daß die volle Zahl von 50,000 Stück verkauft wird. Die todtten Gewinngegenstände werden auch dieses Jahr wieder in dem großen Laden des Hauses N 3 Nr. 10 ausgestellt und ist man eben mit dem Arrangement derselben beschäftigt.

+ Zimmerbrand. Gegen 11 1/2 Uhr gestern Vormittag brach in dem Hause des Fuhrmannes Wagner, Vit. 83 No. 2, die Feuer aus. Die Ursache hierzu war ein sogenanntes Halbflamin, welches an der unteren Fläche mit einer Blechkapsel abschloß. Im Laufe des vorgestrichenen Tages wurde nun der betreffende Kamin durch einen Schornsteinfeger gereinigt. Es ist leicht anzunehmen, daß die durch den Kamin herabgefallene Kugel die Blechkapsel gelodert hat; letztere fiel auf ein zweischalriges Bett, welches alsbald in Flammen gerieth und total verbrannte. Außerdem verbrannte noch ein Kissenkoffer mit Wäsche, Stiefeln nebst Kleibern. Der hierdurch entstandene Schaden dürfte sich auf ca. 100 Mark belaufen. Unfröhs Graefens dürfte die unvorschriftsmäßige Bauart des Kamins die Ursache zu diesem Zimmerbrand gewesen sein.

+ Protocollirt. Vor wenigen Tagen brachten wir die Notiz, daß ein hiesiger Herr das Vergnügen hatte, längere Zeit den unfreiwilligen Aufenthalt bei einem Hofhund einer hiesigen Brauerei zu theilen. Troz unierer Notiz ist der Herr. Uebelstand noch keineswegs abgestellt. Heute Mittag jedoch haben wir bemerkt, wie eine prominente Dame in Begleitung einer richtigen Dogge, welche einen unvorschriftsmäßigen Maulkorb trug und Passanten belästigte, protocollirt wurde.

+ Rademittler's Gast. Ein in einer hiesigen Fabrik beschäftigtes Mädchen fühlte sich plötzlich unwohl. Der zu Rath gezogene Arzt konstatirte, daß das erkrankte Mädchen mit den Blättern behaftet sei; demgemä, wurde die Erkrankte nach dem Hôpital verbracht.

Eingefandt.

4 Von einem Vorstandsmitgliede, sowie einigen Mitgliedern des gemeinnützigen Vereins geht uns Folgendes zu. Die von der Neuen Bad. Landeszeitung gebrachte Notiz, wonach die am letzten Sonntag abend am Generalversammlung des gemeinnützigen Vereins reituntastlos verlief, beruht auf Wahrheit. Der Grund jedoch, warum die meisten Mitglieder des betr. Vereins nicht erschienen, ist lediglich der, weil die Einladung zur Generalversammlung nur in zwei Blättern, und zwar in der Neuen Bad. Landeszeitung und in hiesigen Tageblatt, erschien. Es dürfte dem Vorstande des betr. Vereins nicht unbekannt sein, daß gerade die meisten Vereinsmitglieder Abonnenten der „Bad. Volkszeitung“ sind. In Folge dessen hätte man, um tolerant und den Interessen des Vereins entsprechend zu handeln, die Einladung auch in diesem Blatte veröffentlicht sollen. Welche Gründe der Vorstand hierbei leiteten, vermögen wir nicht anzugeben. Das Interesse für den Verein ist nicht geschwunden, im Gegentheile, die Mitglieder werden sich zur Aufgabe machen, zu jeder Zeit am Plaze zu sein, falls derselben zur richtigen Zeit und auf die richtige Weise aufmerksam gemacht werden.

Waldshut, 20. April. Heute Mittag brach in Riedböhlingen, Amt Waldshut, Großfeuer aus. Es sind 25 Häuser eingeechert und über 100 Menschen obdachlos geworden. Der Gebäudeschaden belauft sich auf circa 110,000 Mark.

— Der Geseßerte. Lieutenant „Pommer“ ist zwar ein äußerst vornehmer Sect, bin aber doch reumüthig zum „Deidsteck“ zurückgekehrt.

Theater, Kunst u. Wissenschaft.

Gr. bad. Hof- und National-Theater
Dienstag den 20. April 1886:

Die H. Die Ausstellung von Professor Graef's Märchen.
Dienstag den 20. April 1886: **Die H. Die Ausstellung von Professor Graef's Märchen.** ...

kannte Figuren von wohlthuender Natürlichkeit und Reize. Herr Sturz hat in der Rolle des Professors seit der letzten Aufführung des Vorle, welche damals von Frau Brasch gespielt wurde, ganz entschieden gewonnen. Eine Frau von unverständlicher Zeichnung und die erst nach ihre Existenzberechtigung überhaupt nachzuweisen haben würde, ist die sentimental-melancholische, entsetzende und doch begehrende, liebegetrennde und doch kühle Gräfin. Wenn wir heute, wo wir so ziemlich am Schlusse des Wintersemesters anelangen sind, schon jetzt mit einem lüchtigen Rückblick diese Theateraktion streifen dürfen, so müssen wir leider sagen, daß man dieselbe — abgesehen von dem Hauptspiele eines Barnab — nicht so verwerflich hat, wie das wäurichenswerth gewesen wäre. Nur sehr wenige Vorstellungen ragten über das Maß einer besseren Mittelmäßigkeit hervor und eine gewisse Unsicherheit verbreitete sich von dem stets in schwebender Bein befindlichen Repertoire über die einzelnen Stücke selbst. Diese Unsicherheit im Repertoire, welche die Grenzen des Erlaubten bei Weitem überschritten hat, rührt, wie wir das schon oben angedeutet haben, daher, daß man bei uns zu sehr von der einzelnen Persönlichkeit abhängig macht. Künstlerische zweite, dritte, vierte Grades suchen vielleicht gerade dadurch dem Comité und dem Publikum ihre größtmögliche Bedeutung vor Augen zu führen, daß sie sich das kindliche Vergnügen machen, melancholische Anwendungen zu handeln, um sich krank melden zu können. Eine gewisse Stabilität ist im Repertoire aber nicht minder auch in der Einhaltung selbstbestimmter Theaterabende für Schauspiel, Lustspiel und Oper die unerlässliche Vorbedingung, um neues Vertrauen

dem theaterfreundlichen Publikum einzubringen und dem Comité neben moralischen und geistigen Erlösen auch finanzielle Gewinne für die Theaterkasse zu sichern.

Dr. H. Die Ausstellung von Professor Graef's Märchen. ...

gelockte Mädchen, das gleich dem Originale auf einem sehr großen Fuße zu leben gewohnt scheint, und im Begriffe steht, in einem Gewässer von zweifelhafter Reinlichkeit ein höchst überflüssiges Bad zu nehmen, die greifbare Verbesserung sein eines hohen Schönheitsideals oder der Ausdruck sinnlicher, realistischer Wahrheit? Nach der Ausführung zu urtheilen, ist es keines von Beiden. Um als erstes zu gehen, fehlt die vollkommenste Schönheit, um letzteres sein zu können, die anatomische Wahrheit der Formen. Man sieht es dem Bilde auf den ersten Blick an, daß der Meister als Porträtmaler gewöhnt ist, nur die obere Hälfte des menschlichen Körpers zu studiren, hier fehlen der lebensvolle Ausdruck des Auges, die amuthigsten Gesichtszüge, die seine Ausarbeitung des zarten Mundes, der jugendlich sich wölbende Wägen, aber das Mächtigste, das von Anfang an bei allen Skizzen zu diesem Märchen seinen Einfluß geltend hat, ist ihm auch bei der Ausführung des Werkes selbst getrennt geblieben, denn die untere Hälfte des weiblichen Körpers vermag mit dem Betrage des Oberkörpers nicht gleichen Schritt zu halten. Beide Hände sind vergeudet und von jener Genialität eines Mozart, der unerreicht dasthet, wo es gilt mit der Schönheit des weiblichen Körpers den Sinnen zu schmeicheln, ist bei Graef's Märchen wenig genug zu bemerken. Man vergleiche nur mit demselben die Frauengestalten mit denen Mozart die fünf Sinne verkörpert, ein solcher Vergleich liegt ja sehr nahe — und man wird sofort erkennen, an was es beim Märchen am meisten gebricht. Mozart's „Geficht“ und „Gleichmaß“ sind Frauenbestandtheile, welche der Graef's Märchen bleibt aber ein Märchen, an das nicht jeder glaubt.